

## Thomasin von Zerclaere: Der Welsche Gast – Vorrede

Person	Vers	Inhalt	Gesellschaftliche Werte- ordnung	Tradition
jeder ( <i>swer / ein ieglich man / ir</i> )	1-10	Wer gerne Gutes liest und auch selbst ein guter Mensch ist, dem könnte sein Lesen zustatten kommen. Jeder Mensch soll sich bemühen, in gutes Handeln umzusetzen, was er Gutes gelesen hat. Wer Gutes liest oder hört, aber selbst schlecht ist, wendet durch seine Schlechtigkeit und seine Mißgunst das Gute für immer ab.	<i>guotiu maere, guot [A], guotiu tât, guot [S], unguot [A], übel [S], nît</i>	
jeder ( <i>swelich man / ein ieglicher</i> )	11-16	Wer gerne von der Tüchtigkeit eines anderen spricht, soll sich eifrig darum bemühen, den gleichen Weg einzuschlagen, denn ein jeder soll sich darum bemühen, daß man auch von ihm gut spricht.	<i>vrümkeit, wol sprechen</i>	
jeder ( <i>man / alle liute</i> )	17-20	Man soll von tüchtigen Menschen lesen und noch bereitwilliger selbst gut ( <i>biderbe</i> ) sein.	<i>vrum, biderbe</i>	
Mann, Frau, Alter, Jugend, Erzähler ( <i>wîp, man, alter, jugent, ich</i> )	21-32	Dem Erzähler ist seit langem bekannt, daß durch tüchtige Menschen in der Welt viel bewirkt wurde. Deshalb will der Erzähler im folgenden sagen, was Tüchtigkeit, gute Erziehung und was Tugenden sind und wie die Frau und der Mann, der es nicht von selbst weiß, das Gute erlangen können. Wer die Lehre der guten Erziehung verinnerlicht, kann damit sowohl im Alter als auch in der Jugend seine Tugendhaftigkeit fördern.	<i>vrum, vrümkeit, zuht, tugen- de, guotiu dinge, zühte lêre, tugent</i>	
Erzähler, jeder, Deutscher, Weise ( <i>ich, ir / elliu kint, tiuscher man, wîse liute</i> )	33-66	[S:] Es ist eine Forderung der Erziehungslehre selbst, daß ihr Gewand einfarbig sei. Deshalb mischt der Erzähler keine welschen Wörter in seine Lehre, obwohl ein Deutscher viele kunstvolle Worte durch die welsche Sprache lernen könnte. Zum besseren Verständnis schreibt er in deutscher Sprache und bittet um Nachsicht bei Fehlern, die die Reimkunst betreffen.	<i>zühte lêre, rîm überheben, [rîm] nien reht geben, wîse [A], gewizzer muot, sin, guot [S], sprâche niht wol künnen, ez âne râche lâzen, wol ver- nemen, spaehe worte, an der sprâche gebresten</i>	
Erzähler, jeder ( <i>ich, man / swer</i> )	67-74	Wenn der Erzähler Fehler in der deutschen Sprache macht, soll das nicht merkwürdig erscheinen, weil er durch und durch ein Welscher ist. Er stammt aus Friaul und läßt ungekränkt zu, wenn jemand ohne Spott sowohl sein Gedicht als auch sein Deutsch verbessert.	<i>an der tiusche missesprechen, âne zorn, âne spot, getiht und [...] tiusche bezzern</i>	
Erzähler, schlechte Men-	75-86	[S:] Der Erzähler heißt Thomasin von Zerclaere. Der Spott schlechter Menschen ist ihm gleichgültig. Wenn	<i>boeser liute spot ist unmaere, der vrumen schar gevallen,</i>	

## Thomasin von Zerklare: Der Welsche Gast – Vorrede

Person	Vers	Inhalt	Gesellschaftliche Werte- ordnung	Tradition
schen, gute Menschen, jeder <i>(ich, boese liute / boese, vrume schar / vrume liute / vrume / ist iemen vrume, swer)</i>		Gawein ihm wohl gesonnen ist, soll Key über ihn spotten. Wer den Tüchtigen gefällt, mißfällt den Schlechten. Wer von den tüchtigen Menschen gelobt wird, mag die schlechten ignorieren. Ist jemand tüchtig und handelt richtig, gefällt das den Schlechten nicht.	<i>den boesen missevalen, vrumer liute lop hân, wol tuonder boesen râ, vrume [A], rehte tuonder boesen niht guot dunken, der vrume, guots tuonder boesen slac sîn</i>	
gute Hausherrin / deutsches Land, Deutsche, welscher Gast, welscher Dichter / Erzähler <i>(hûsvrouwe / tiusche land / du, tiusche liute, welhscher gast, ein welhischer man [kan] des gesagen [...])</i>	87-104	Das deutsche Land soll, wie es sich für eine gute Hausherrin schickt, den welschen Gast freundlich empfangen. Er erzählt vieles über gute Erziehung, wenn es ihm zuhören möchte. Ein welscher Mann bemüht sich eifrig, mit dem, was er sagt, zu gefallen.	<i>wol enphâhen, guot hûsvrouwe, êre minnen, zûhte maere, sich gern vlîzen mit allem [...] sinne und [...] muot, got, guot [A]</i>	
welscher Erzähler, Weiser, gute Menschen, Dichter / Erzähler <i>(er / ich, wîser man, vrume liute, er sprichet / swer [...] in sîme getiht [...] / man [sol] sîn rede [...])</i>	105-126	[S:] Derjenige ist ein guter Zimmermann, der in seinem Handwerk Stein und Holz da weiterverarbeitet, wo es verarbeitet werden soll. Es ist kein Unvermögen, wenn es auch beim Erzähler vorkommt, daß er in die Wand seines Gedichtes ein Holz, das schon von anderer Hand bearbeitet wurde, so geschickt einfügt, daß es zu den anderen Teile paßt. Diesbezüglich hat ein weiser Mann gesagt, daß derjenige, der eine Rede, die er nicht selbst verfaßt hat, geschickt in sein Gedicht einbauen kann, genauso viel geleistet hat, wie der, der sie zuerst verfaßt hat. Der Fund ist sogleich sein Eigentum geworden. Man soll für die eigene Rede Bestätigung in der Lehre anderer tüchtiger Leute suchen. Niemanden zu verschmähen ist ehrenvoll.	<i>niht untugende sîn, meistern, list, wîser man, gevuoclîchen setzen in sîme getiht ein rede die er machet niht, rede stae-tigen mit ander vrumer liute lêre, êre, niemen versmaehen</i>	

Thomasin von Zerklare: Der Welsche Gast – Vorrede

Person	Vers	Inhalt	Gesellschaftliche Werte- ordnung	Tradition
Hausherrin [deutsches Land], Erzähler, fehlerloser Mensch, schlech- ter Mensch ( <i>hûsvrouwe / du, ich, man der gar âne wandel sî, boeser man</i> )	127-136	[Ansprache an die Hausherrin:] Wenn ihr etwas miß- fällt, soll sie das Buch von einem tadellosen Menschen ausbessern lassen. Einen unbeständigen Menschen soll sie das Buch nicht sehen lassen, da schlechte Menschen gute Rede nur prüfend betrachten, um sie zu verwerfen, nicht um der Lehre willen.	<i>büezen, âne wandel sîn, boe- se [A], vor unstaete niht vrî sîn, guote rede verwerfen</i>	
Erzähler ( <i>ich</i> )	137-140	Ende der Vorrede.	<i>von gote sinne gern</i>	